

BÜRGER-JAHR / Veranstaltung

Gespräch im Geburtshause des Dichters

Eisleber und Dessauer Künstler gestalteten einen vergnüglichen Abend in der Molmerswender „Tenne“

Von unserem Mitarbeiter
WALTER GRAMPE

Molmerswende/MZ. Zwischen Liebe, Kunst und Brot schwankte das Leben des Dichters Gottfried August Bürger. Doch auch wenn ihn Literaturwissenschaftler bis heute für eine große Dichterfigur des 18. Jahrhunderts halten - immerhin war seine Ballade „Lenore“ sprichwörtlich bekannt - so geriet sein Werk in Vergessenheit. In der Festwoche des Bürger-Jahres zu seinem 200. Todestag gestalteten am Sonnabend Mitglieder der Landesbühne Sachsen-Anhalt Eisleben und das Rondo Anhaltino Dessau in seinem Geburtsort ein Soiree um den Lyriker des Sturm und Drang. Auf der Bühne in der „Tenne“ kam es zu einem leidenschaftlichen und spannungsreichen Gespräch (leider durch die Lautstärke der angrenzenden Gastronomie beeinträchtigt) im Hause Bürgers während seiner Göttinger Zeit. Die szenische Folge hatte Regina Keller-Hildebrandt als ambitionierte Begegnung zusammengestellt. Die Personen waren hervorragend besetzt: Andreas Beck (Gottfried August Bürger) Arnold Hofheinz (Heinrich Christian Boie), Marie-Luise Rosetz (Philipine Gatterer) und Christina Kuschel als Muse mit der Lyra. Angelegt waren die

Figuren mit einem individualisierten Charakter, sie ließen die Typologie der menschlichen Haltung und literarischen Verhaltensweise erkennen: den leisen und bescheidenen, heftigen und vorlauten, den fröhlichen und den traurig-verzweifelten Bürger. Obenan stand sein Dichterwort: „Meine Weise ist, von menschlichen Dingen menschlich zu reden“.

Die Inszenierung stellte dieses Bild mit den Sequenzen Aufbruch, Widerstand, Resignation und Aufbegehren des Dichters dar. Es war der aufrechte, politische und kritische Philosoph und Poet, den das Künstlerensemble nahebrachte. Zu Recht besann sich die Inszenierung auf Bürgers Trostspruch von den guten Früchten, an denen die Wespen nagen, setzte sich mit dem rebellischen Gehalt des an-

griffslustigen Gedichts „Der Bauer an seinen durchlauchtigen Tyrannen“ auseinander. Die Musik des Rondo Anhaltino mit Klaus Dobeneck (Flöte) und Andreas Müksch (Synthesizer) verband die lyrischen und balladesken Elemente mit barocker Musik von Bach, Telemann, Händel und Marcello. Es war eine Musik aus Gegensätzen: Neben der feierlichen Musik alter Meister stand ihre modern arrangierte Adaption.

Der nicht enden wollende Beifall der zahlreich erschienenen Besucher ließ mit der Zugabe nochmals aufhorchen: Mit verteilten Rollen interpretierten die Eisleber Schauspieler die sinnlich-schaurige „Lenore“, die zum Feinsten deutscher Balladendichtung gehört. Bürgers Gedicht erzeugt in schnellen Rhythmen spannende Stimmungsbilder.

Der inhaltsreiche Abend, der des Dichters Schaffen in seinem Geburtsort in die Gegenwart versetzte, klang erlebnisreich aus mit Teilen aus Händels „Feuerwerksmusik“ per Synthesizer-Konzert im Bürger-Barockgarten und mit einem von elektronischen Impressionen begleiteten Feuerwerk.



Während der Bürger-Festwoche in Molmerswende hielt Prof. Höhle, Uni Halle, einen Vortrag zum Thema „Der Sumpf, der Zopf und starke Arm“.

Mitteldeutsche Zeitung

Leiter der Regionalredaktion: Dr. Rüdiger Krone, Telefon: 60 21 40
Geschäftsstelle: 06 295 Lutherstadt Eisleben, Freistraße 1-2, Telefon 71 56 50